

Internationaler Aufsicht, von der bei den ehem. Feinden die Rede war, bedarf es kaum. Auch dazu dem Völkerbund ein diesbezügliches Mandat zu überbinden, wird kaum mehr durchwegs die Lust vorhanden sein. (Wir verweisen auf den vor einem Jahr geschriebenen „Entwurf für ein internationales Naturschutzgesetz und ein neues internationales Vogelschutzgesetz anlässlich der Friedensverhandlungen im Jahre 1919“ von EDUARD PAUL TATZ in Salzburg. — Würde die Arbeit jetzt noch geschrieben?)

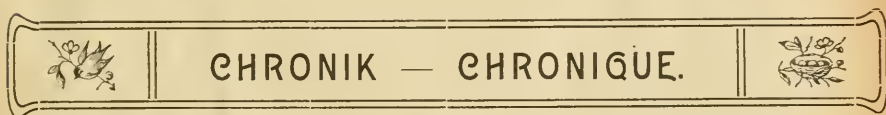
A. H.

**Oiseaux annelés.** Le 17 juin 1912 un poussin de mouette rieuse (Larus ridibundus, L.) était muni d'un anneau — museum Leiden N° 12915 à Kerkerweve, Zeeland (Hollande). Cette rieuse a été tuée le 23 février 1919 sur les bords de l'estuaire de la Seine, près d'Ablon, par Honfleur (Calvados, France). L'oiseau avait donc porté sa bague pendant 6 ans. 8 mois et 6 jours.

Dans les marais entre Le Croisic et le bourg de Batz (Loire inférieure) un chasseur tirait, le 10 août 1919, une hirondelle de mer Canjek (Sterna cantiaca, GMELIN), laquelle avait été annelée dans la rookerie de Mellum, à l'embouchure du Wéser, comme poussin et en même temps que trois de ses congénères, du même âge. L'une de ces sternes a été capturée près de la ville du Cap; une seconde, dans l'Angola et la troisième à Sierra Leone; donc toutes trois en Afrique.

Un vanneau (Vanellus cristatus) portant l'anneau: Museum Leiden N° 21062 est tué le 4 janvier 1919 dans les marais des environs de Marennes, à 2 km de l'Océan, sur la rive droite de la Sendre (Charente inférieure). Ce vanneau, alors en duvet (30 juin 1918), avait été annelé Egmond-Binnen (prov. Noord-Holland).

A. M.-D.



**Wir bitten um zahlreiche Mitteilungen betreffend den Herbstzug und anderen Beobachtungen. Je mehr Daten um so besser!**

### Vom Untersee.

In der zweiten Hälfte vom Oktober traf ich öfters Kiebitze, Flüge von 20—50 Stück. Die erste Nebelkrähe sah ich am 15. Oktober. Hier handelt es sich um ein Stück, welches sich schon viele Jahre, in unserer Gegend regelmässig einfindet. Erkennungszeichen: auffallend klein, das Graue der Deckfedern ist von heller Färbung und vom Schwarzen scharf abgegrenzt.

Unter den unzähligen Flügen von Saatkrähen, welche diesen Herbst durch unsere Gegend zogen, befand sich ein Exemplar, das in den Deckfedern vorherrschend mit weissen Tupfen besetzt war, dem Schnabel nach ein altes Exemplar. Ebenso zahlreich wie die Saatkrähen, zogen auch Feldlerchen und Krametsvögel, demnach haben dem schnöden Frühling doch noch viele Zugvögel Stand gehalten.

Früh morgen am 11. November waren endlich wieder einmal 2 Wildgänse sichtbar, die sich anscheinend nieder lassen wollten, indem sie in geringer Höhe über die Felder kreisten, dann aber von in's Feld fahrenden Fuhrwerken wieder verschucht wurden.

Am 15. November jagden 2 Rauchschnäbchen (junge) dicht über dem Rheinspiegel eifrig nach Mücken.

Bis ende November treffe ich täglich Hausrotschwänzchen in munterm Zustande.

Der Steinkauz, von dem ich diesen Frühling geschrieben, hat ebenfalls wieder seinen alten Standort bezogen.

Von den selteneren Spechtarten sind der Schwarzspecht und grosse Buntspecht immer noch ordentlich gut vertreten, jedoch nicht häufig. Auch der Eisvogel gehört gar nicht zu den Seltenheiten.

A. Isler.

### Vom Zürichsee.

Der Grosse Säger, *Mergus merganser* L., ist anfangs Dezember 1919 in bei Zürich vertreten. Doch hielt sich dieser Vogel immer in der Schutzzone auf.

Ein Paar Zwergsäger, *Mergellus albellus* L., ist seit 3 Tagen (16. Dez.) in untern Seebecken.

Eine kleine Anzahl, etwa 30 Stück, Tafelenten, *Fuligula ferina* L., hält sich immer im unteren Seebecken auf.  
P. Feer.

### Aus dem Oberengadin.

23. September 1919. An der Crasta Mora im Oberengadin zwei Steinadler, davon einen auf zirka 100 Meter Distanz beobachtet. Den ganzen Sommer über sollen sich dort drei Exemplare aufgehalten haben. Man vermutet, dass sie auf der hintern Seite dieses Berges, gegen den Albulapass hin, in den wilden unzulänglichen Klüften ihren Horst haben. Gegen Ende November wurden bei Bevers innert wenigen Tagen von Jägern drei Fischreiher geschossen. Ein vierter hält sich noch am Inn auf. Ebenso wurden ein Kibitz und ein Alpenstrandläufer (*Tringa alpina* L.) geschossen.  
J. Spörri.

### Aus dem Toggenburg.

Feldlerchen gibt es hier bei Lichtensteig als Brutvögel in der Regel nicht, auch keine Heidelerchen; letzteres ist für mich verwunderlich, da sie doch am Napf bis ca. 1000 M. ü. M. gehen. Uebrigens die Feldlerchen im Jura bis über den Hauenstein brütend. Die Spechtmeise in sonniger Lage noch über Krummenau und auch um Wattwil, weiter hinauf nicht. Sumpfrohrsänger gehen nicht selten bis Alt St. Johann hinauf; sie brüten dann dort in kleinen Riedern mit Schilf, wenig über dem Thurtal. Auch hier (Lichtensteig) war ein Paar. Eine gelbe Bachstelze (ziemlich sicher Kuhstelze) am 11. Oktober am Dorfbach bei Wattwil. Die Kuhstelze wurde von mir auf Viehweide als flüchtiger Zugvogel bei Krummenau beobachtet. Die Gebirgsstelze im Frühjahr und Herbst brütet hierzuland nicht. Am 15. Oktober ein Blässhuhn in der Schnatten bei Wattwil tot aufgefunden (Schmeetreiben). Wurde vor Jahren ähnliches vom Napf gemeldet.  
Prof. Dr. J. Winteler.

### Vom Vierwaldstättersee.

Das Küssnachter Schongebiet ist auf eine Eingabe der hiesigen Jäger nach 5-jährigen Bestände auf 1. Oktober 1919 wieder freigegeben worden. Enten und Taucher, denen es zumeist gilt, haben die Kriegserklärung gleich verstanden und sich zurückgezogen. Die Beute ist denn bis jetzt auch nicht gross, grösser hingegen die Zahl derer, die ihre angeschossenen Glieder weiter draussen in einem ausgedehnteren Schilfbestande bergen. Dem Haubentaucher war's am äussersten Zipfel des Sees immer etwas zu eng. Vom Zwergtaucher sind anfangs Oktober in der Nähe des Dampfschiffsteges 9 Stück beisammen gewesen. Der eine davon hat dann leider den nahen Schilfwald nicht mehr erreicht, wo wahrscheinlich seine Wiege gestanden hat.

Ungefähr zur gleichen Zeit trieb sich während 2 Tagen eine angeschossene Reiherente hier herum. Sie wurde mehrmals von Buben belästigt und entzog sich durch Tauchen der Verfolgung.

Am 22. Juni habe ich dort auch ein Schwimmnest des Blässhuhnes gefunden. Es war ein grosses schwimmendes Floss aus allerlei meist noch grünen Pflanzenstengeln und Blättern. Einige noch lebende Schilfstengel hielten es bei ruhigem Wasser fest. Zum Glück war der See während der Brutzeit ruhig, sonst wäre das Nest wahrscheinlich auseinandergefallen. Der tiefe Napf enthielt noch 2 Eier, 2 Junge mit rot-gelber Kopfplatte krabbelten drum herum und gingen dann ganz über Bord. Aus diesem Gelege sind wahrscheinlich 3 Junge hervorgegangen.

Gustav Gloor.

### Bei Burgdorf.

Am 16. November, nachmittags 4 Uhr bei Schneegestöber und Westwind konnte ich einen Trupp von circa 30 Lachmöwen beobachten, welche auf der Süd-

seite der Stadt ihre Flüge ausführten und dann langsam gegen Krauchthal zu verschwanden.

Am 17. November sah eine Schaar Lerchen auf den Aeckern gegen Kirchberg zu, wahrscheinlich Haubenlerchen, dieselben sind im Winter auf dem hiesigen Güterbahnhofplatz stets anzutreffen.

Dieser Gimpel zeigt sich wieder in grosser Anzahl, im Schachen der Emme nach konnte auf einer mit Samen behangenen Esche ein Dutzend der schönen Rotfräcke zählen.

Auffällig ist, dass man diesen Winter noch so viele Rotkehlchen antrifft, fast in jedem Garten sieht man dieselben und kann noch jetzt ihren Gesang an hören.

F. Blessing.

### Vom bernischen Seeland.

Am 26. Oktober 1919 sah ich am Hagneckkanal die zwei ersten Nebelkrähen und einen Schwarm Bergfinken. Staren sind immer noch hier. Erlenzeisige, Buchfinken, Distelfinken, Eichelhäher beleben die Gegend. — Am 17. ds. sah ich in Witzwil noch einige Mehlschwalben und Gartenrötel und gestern hier einige wenige Weidenlaubvögel. Immerhin zählte ich gestern noch am Hagneckkanal bis mitten auf die Ebene 33 Arten. Soeben am 27. Oktober flog noch eine Schwalbe am Städtchen Aarberg vorüber. In Seewil bei Rapperswil sind ebenfalls junge Schwäblein in den Nestern verhungert. Dies beweist wieder, dass die Schwalben, insbesondere die Stadtschwalben, immer an Orten in Kolonien wohnen, wo Seen, grosse Flüsse, Sümpfe oder feuchte Gelände in der Nähe sind. Der Westföhn, d. h. der tagelang wiederkehrende, abends zurückbleibende trockene Westwind, hat auch dieses Jahr die Schwalben zum Strich gezwungen.

Am 2. November sah ich am Hagneckkanal noch 5 Rauchschwalben, 1 Rotschwanz, einige Weidenlaubvögel, einige w. Bachstelzen und ein Feldlerchenschwarm. Wasserpieper schwirren umher und Saatkrähenschwärme ziehen hoch vorüber. Sind wohl die 5 Schwalben der Rest von den 15 am 28. Oktober. Am 30. Oktober sah ich auch noch Sumpfeisen. — Das Bild hat geändert. Was nicht gezogen ist, wird wahrscheinlich nun besseres Wetter abwarten müssen. Anders lässt sich der Aufenthalt bei diesem Wetter nicht erklären. Die Ebene ist zwar schneefrei, Schattenecken ausgenommen. — Am 4. November habe ich bei schönem Wetter abends einen Gang zur Roggenfluh gemacht. Da traf ich 12 Hausschwalben an, die sich vor Sonnenuntergang südwärts verzogen. Am 11. November abends 4 Uhr trieben sich 5 Hausschwalben beim Städtchen Aarberg umher und suchten Unterschlupf. Noch 5 $\frac{1}{4}$  Uhr flogen sie im Städtchen an den Häusern entlang. Am 4. November sah ich hier noch 3 Staren.

Am 13. November nach 4 Uhr flogen 10 Hausschwalben über den Städtchenplatz (nordostw.). Am 12. November traf ich auf einem kurzen Gang am Hagneckkanal immer noch etliche Weidenlaubvögel, 2 Gartenrötel (1 gesehen 1 gehört), 2 w. Bachstelzen und Lerchenschwärme, dazu viele Wiesenzieper. (Abends sollen Schneegänse gezogen sein) — Die Spätlinge haben wohl den Zug „verpasst“.

H. Mühlmann.

### Station ornithologique du Port de Genève.

Espèces d'Oiseaux observées par R. Poncey.

1 Huitrier pie adulte sur la Pierre du Niton, le 16.

4 Stercoraires pomarin trouvés morts, le 20 à Genève, Cologny, Versoix, Celigny.

30 oct. 1919, neige, Jetée des Eaux-vives.

3 Rubiettes tithys, 4 Bergeronnettes grises, 2 Bergeronnettes jaunes, 3 Pipits spioncelles, 1 Bécasseau variable.

31 oct., beaux temps. De passage:

Une centaine d'Hirondelles rustiques et de fenêtre, 4 Grives chanteuses, plusieurs centaines d'Alouettes des champs, environ 200 Corbeaux freux et choucas.

1er novembre violente bise, ciel couvert, dans le Port:

4 Canards sauvages, 1 Souchet commun, 2 Pilets acuticaudes, 6 Siffleurs pene-  
lopes, 36 Sarcelles d'hiver, 16 Fuligules morillons, 51 Fuligules milouins, 2 Macreuses

brunes, plusieurs centaines de Mouettes rieuses, 15 Grèbes castagneux, environ un millier de Foulques macroules, une trentaine d'Hirondelles rustiques et culs-blancs.

Le 3, un Pluvier varié dans un vol de Pluviers dorés. Le 6, un Cornouan ordinaire, au vol. Genève. Le 18, une Nette rousse, très vieux ♂ avec toutes les plumes blanches d'un beau rose-crème et le Croupion à reflets verts, près du port de Genève, dans un vol d'une cinquantaine.



## Vom Büchertisch — Bibliographie.



**Fritz Bley. Von wehrhaftem Raubwilde.** Sieben Tiergeschichten mit 16 Photographien nach dem Leben. 260 S. R. Voigtländer's Verlag in Leipzig. Preis Mk. 5.—, geb. Mk. 7.50.

Die sieben Tiergeschichten sind: König Braun (Bär), Isegrim, Blutschreck (Luchs), Hexenspuck (Wildkatze), Otterchen, der wilde Jäger (Uhu), die Verwunschenen (Robben). Sie sind erzählt, wie nur ein alter weidgerechter Jäger erzählen kann, so dass beim Lesen einen jeden die Lust und Sehnsucht nach der schönen freien Gotteswelt und ihren Geschöpfen unwiderstehlich anpacken möchte. Es kommt dem um Jagd und Jägerei hochverdienten Verfasser nicht sowohl darauf an, die Gattung zu beschreiben, als die einzelne Tierpersönlichkeit in der ihr Leben bedingenden Umwelt überlegend und handelnd lebensvoll zu schildern. Er will so Einspruch erheben gegen die unser neuzeitliches Leben immer mehr überwuchernde Platitude „anthropozentrischer“ Naturbetrachtung. Bley versteht die Kunst, ernsthafte Dinge mit goldenem Humor zu sagen. Beim Bär windet er uns Schweizern im Hinblick auf den schweizer. Nationalpark ein besonderes Kränzchen. A. H.

**Hermann Löns. Wasserjungfern.** Geschichten von Sommerboten und Sonnenkündern. 122 S. R. Voigtländer's Verlag in Leipzig. Preis Mk. 3.50, geb. Mk. 5.—

Bedarf ein Buch von Löns überhaupt noch der Empfehlung? Eigentlich kaum. Aber auf dieses möchten wir doch noch aufmerksam machen. Wir haben hier Löns als feinen Naturbeobachter und -Schilderer, wie nirgends besser. Die Schönheit der wenig beachteten Wasserjungfern weiss er vortrefflich zur Geltung zu bringen. Wir Ornithologen halten uns oft genug am Schilf, Teiche oder im Moore auf; wir lesen deshalb mit besonderem Genusse diese Schilderungen, in denen auch die Vogelwelt nicht vergessen ist. Und wenn das Buch uns dazu bringt, dass wir auch den gewandten Fliegern, den Wasserjungfern, etwelche Aufmerksamkeit schenken, wenn sie auch nicht „betiedert“ sind, was kann das schaden? A. H.

**Cornel Schmitt und Hans Stadler: Der Amselgesang und seine Beziehung zu unserer Musik.** 49. Bericht des Senckenberg. Naturforsch. Gesellschaft Frankfurt a. Main, 1919, S. 152—178.

Die beiden Verfasser, Spezialisten auf dem Gebiet des Vogelgesanges, schieden aus den rund 300 Amselliedern, die sie im Verlauf von 6 Jahren schrieben, vier Motive aus und zeigen, wie die Amseln der Umgebung von Lohr aus diesen Motiven ihre Strophen zurechtfügten, indem sie sich dabei der Wiederholung, der Nachahmung, der Verkürzung und der Erweiterung bedienten. SCHMITT und STADLER belegen alle ihre Behauptungen mit zahlreichen Notenbeispielen und kommen zu dem Ergebnis, dass der Amselgesang nichts bleibendes ist, sondern dass er vermutlich einem fortgesetzten Wechsel unterliegt, wenn er auch gewisse Aeusserlichkeiten, wie die Triolenmanier, das Punktieren, das Benutzen der Akkorde (besonders C und G-dur) die steigende Tendenz des Schlusses beibehält. A. H.

---

Nachdruck von Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung der Verfasser gestattet. — Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser selbst verantwortlich.

La reproduction d'articles originaux n'est autorisée que moyennant le consentement de l'auteur et indication de provenance.

La rédaction laisse aux auteurs l'entière responsabilité de leurs articles.

---

Redaktion: A. Hess in Bern. — Prof. A. Mathey-Dupraz à Colombier.